

Gemeinsam



Teamtraining in Jugendherbergen

Grenzen überschreiten

So ganz wohl ist dem 14-Jährigen auf der vier Meter hohen Plattform nicht. Immer wieder schaut er hinunter zu seinen Schulkameraden und nestelt nervös an seinem Klettergurt. Gleich soll der Schüler über eine Hängebrücke gehen, die zwischen zwei Bäumen gespannt ist. Ein Geländer gibt es nicht. Seine Mitschüler werden dafür sorgen, dass er nicht abstürzt. Endlich gibt er sich einen Ruck und setzt einen Fuß auf das schwankende Brett. „Super, du schaffst es“, feuert ihn seine Lehrerin Jessica Blohm an.

Erlebnispädagogik heißt das, was bei den Schülerinnen und Schülern der Klasse 8R1 der Haupt- und Realschule Wümmeberg aus Ottersberg zunächst für ein mulmiges Gefühl sorgt. Das dreitägige Teamtraining in der Jugendherberge Hildesheim ist der Höhepunkt ihrer Klassenfahrt, bei der sie Selbstvertrauen, aber auch Gemeinschaftsgefühl und Verantwortung weiterentwickeln sollen. „Drei

Tage sind ideal, um bei den Jugendlichen etwas zu bewirken. Man merkt im Verlauf sehr gut, wie nach und nach alte Gruppenstrukturen aufweichen“, erklärt Sebastian Göhner vom Teamtraining-Anbieter Schattenspringer, der die Schüler aus Ottersberg zusammen mit seiner Kollegin Caroline Beck zu ganz neuen Erfahrungen führt. So dürfen sich beispielsweise die Teilnehmer ihr Sicherungsteam im Klettergarten bewusst nicht selbst aussuchen.

„Sie müssen ihr Leben jemandem anvertrauen, mit dem sie im normalen Schulalltag wenig zu tun haben, den sie vielleicht gar nicht mögen“, betont Sebastian Göhner. Umgekehrt lastet aber auch auf denjenigen, die ihre Mitschüler sichern, eine hohe Verantwortung.

Mit schlotternden Knien über die wackelige Brücke

Das Laufen über die schwankende Hängebrücke ist zwar nur ein Programmpunkt, aber dafür ein besonders intensiver und nachhaltiger, wie die Reaktionen der Schüler zeigen. Alle 25 haben es geschafft und als Teamerin Caroline Beck danach wissen will, wie sie sich dabei gefühlt haben, sind die Schüler kaum zu stoppen. Wie vor einer Prüfung habe sie sich gefühlt, erzählt ein Mädchen. Andere sprechen von schlotternden Knien, aber auch davon, dass sie es sich noch viel schwerer vorgestellt haben. „Ich hatte zwar Angst, aber ich habe mich doch sicher gefühlt“, meint Saskia. „Ich wusste, dass ich gehalten werde.“ Ihre Freundin Kim steht dagegen noch immer unter dem Eindruck der enormen Anspannung. „Es ist super wichtig, sich sehr stark zu konzentrieren und auf alles zu achten. Wo man hintritt, aber auch, dass die anderen das Seil richtig spannen oder lockern.“

Die Suche nach dem Gemeinschaftsgefühl

Klassenlehrerin Jessica Blohm ist davon überzeugt, dass solche Erlebnisse den Zusammenhalt stärken. Das war auch der Grund, warum sie sich bei der Klassenfahrt für ein Outdoor-Teamtraining entschieden hat. „Mit 14 Jahren sind sie in der Hochpubertät, und die Cliquesbildung ist da ganz normal. Die Schüler nehmen das auch bewusst wahr. Viele sagen, früher war es anders, da waren wir mehr zusammen.“ Dass die Schüler eigentlich nach dem Gemeinschaftsgefühl suchen, bestätigt auch Fachlehrerin Maren Manitzky von derselben Schule. Sie war im vergangenen Jahr mit ihrer Klasse in der Jugendherberge Hildesheim, und die Arbeit der Schattenspringer hat Spuren hinterlassen. „Meine Schüler fordern diese Teamspiele heute regelrecht ein. Sie wollen Spiele machen, bei denen sie etwas gemeinsam machen können und nicht gegeneinander antreten müssen.“





Trickreiche Aufgaben für mehr Zusammenhalt

Die Spiele und Übungen, die Sebastian Göhner und Caroline Beck vorbereitet haben, bedeuten für die Schüler in erster Linie Spaß und Erfolgserlebnisse. Denn wer an seine Grenzen gegangen ist, wie etwa im Klettergarten, ist zu Recht stolz auf sich. Doch hinter den ungewöhnlichen Aufgaben verbergen sich auch Stresssituationen, wie Caroline Beck betont. Zum Beispiel dann, wenn 25 Schüler sich inmitten eines Dreieckes aus gespannten Seilen befinden. Ihre Aufgabe: Sie müssen einen Weg finden, wie sie aus dem Dreieck herauskommen – ohne dabei die Seile zu berühren. Also geht es los: diskutieren, Absprachen treffen – und schließlich zur Erkenntnis kommen, dass es nur gemeinsam geht. Denn nur, wenn sich alle Beteiligten gegenseitig helfen und über die hohen Seile heben, funktioniert es. Die 8R1 hat die Aufgabe in Rekordzeit gelöst. Als der letzte Schüler über das Seil steigt, bricht der Jubel los und auch Jessica Blohm ist sichtlich stolz auf ihre Klasse. „Das haben sie super hinbekommen. Sind schon tolle Schüler.“ • Susanne Mittenhuber



Dieses Beispiel stammt aus der JH Hildesheim. Mehr zum Teamtraining in Jugendherbergen unter www.jugendherberge.de, „Klassenfahrten“.



Schattenspringer im Interview

„Es kann auch mal krachen“

Caroline Beck und Sebastian Göhner arbeiten als Teamer bei Schattenspringer, einem der Anbieter, die in Kooperation mit dem DJH erlebnispädagogische und bewegungsorientierte Klassenfahrten in Jugendherbergen betreuen. extra | tour sprach mit den beiden über skeptische Schüler sowie den Weg zu einem besseren Gemeinschaftsgefühl und mehr Selbstvertrauen.

extra | tour: Sie gehen mit Schülern in den Klettergarten, lassen sie über Seile steigen oder andere gruppenspezifische Übungen machen. Wie reagieren die Schüler darauf?

Sebastian Göhner: Sehr gut, aber natürlich müssen wir ganz individuell auf eine Klasse oder Gruppe eingehen. Generell würde ich jedoch sagen: Je jünger die Kinder sind, umso aufgeschlossener sind sie. 17-jährige Gymnasiasten lassen sich nicht so leicht auf etwas Neues ein. Sie sind viel skeptischer, aber auch sie kann man motivieren.

extra | tour: Gibt es einen festen Programmablauf?

Sebastian Göhner: Wir haben ein bestimmtes Repertoire an Spielen, aber welche wir dann nehmen, entscheiden wir spontan, wenn wir die Gruppe das erste Mal erlebt haben. Unsere Basis sind ein Kennenlernspiel und die Aufwärmspiele nach jeder Pause. Alles andere hängt von der Klasse ab. Wir merken sehr schnell, welche Probleme es in einer Runde gibt oder wie ausgeprägt ein Rollenverhalten ist.

extra | tour: Können Sie sich überhaupt speziell auf eine Klasse vorbereiten?

Caroline Beck: Ja. Wir sprechen im Vorfeld mit den Lehrern und bekommen so ein erstes Bild von der Klasse. Gibt es zum Beispiel eine sehr starke Gruppenbildung, ein hohes Aggressionspotenzial oder Außenseiter? Oft werden wir auch ganz gezielt gebucht, um ein bestimmtes Problem anzugehen.

extra | tour: Was können Sie in der kurzen Zeit erreichen?

Caroline Beck: Ein Schwerpunkt unserer Arbeit sind interaktive Gruppenspiele. Am Ziel kommen die Schüler nur, wenn sie gemeinsam eine Lösung erarbeiten und sich gegenseitig helfen. Konflikte und Frust bleiben da nicht aus. Oft kracht es auch mal. Aber wenn sie es am Ende gemeinsam geschafft haben, sind sie unendlich stolz. Das ist für eine Klasse ein tolles Erlebnis.

extra | tour: Was nehmen die Schüler mit nach Hause?

Sebastian Göhner: Ängste zu überwinden und an die eigenen Grenzen zu gehen, sind wichtige Erfahrungen, die das Selbstvertrauen stärken. Im Klettergarten kommt noch dazu, dass sie lernen, anderen zu vertrauen.



Das Interview führte
Susanne Mittenhuber.